

Rebekka Bakken - Cooler Fels in der Brandung

Interview: Christoph Tautscher

Früher waren ihre Habseligkeiten über die ganze Stadt, bei Freunden verteilt. Mittlerweile hat Rebekka Bakken in Wien eine eigene Wohnung, mit Bett und Klavier, und fühlt sich pudelwohl. *„Ich habe eine sehr enge Beziehung zu Wien. Früher bin ich viel herumgezogen – war jahrelang in New York – und hatte das Gefühl verloren, ein zu Hause zu haben. Langsam hat sich nun ein Heimat-Gefühl, ein „hierher-gehören“ entwickelt.“*

Eben hat sie mit „I keep my cool“ Ihr drittes Studio-Album in nur drei Jahren veröffentlicht. Für Bakken ist es völlig normal in kurzer Zeit so viele Platten zu produzieren. *„Ich mache ja die ganze Zeit Musik. Ich bin sehr produktiv und wenn ich die Möglichkeit habe meine Musik zu veröffentlichen – warum nicht? Ich lasse mich nicht stressen. Das ist mein natürliches Tempo. Eigentlich würde ich gerne zwei Alben pro Jahr herausbringen - oder noch mehr (lacht)“* So ist es nicht verwunderlich, dass die 36jährige Norwegerin eigentlich wenig Zeit in Ihrer Wahlheimat verbringt. *„Wenn ich Glück habe bin ich gerade mal die Hälfte meiner Zeit hier. Aber trotzdem - immer wenn ich nach Wien zurückkomme, ist das ein nach Hause kommen. Ich kann mich hier sehr gut entspannen. Die Stadt hat eine wunderbare Lebensqualität. Außerdem liebe ich den Humor der Leute hier.“* Auch wenn die Sängerin die Mentalität der Wienerinnen und Wiener nicht ganz verstand, als sie vor vier Jahren nach Wien kam. *„Am Anfang ist es extrem schwer. Hier sagen es dir die Leute sofort, wenn du etwas falsch machst. Ich nahm das alles sehr persönlich. Sogar bei der Billa-Kassa wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass ich mich nicht richtig anstellte und ich dachte nur „Was ist den los mit mir?“. Die Menschen können manchmal schon sehr grob sein. Aber mit der Zeit merkt man, dass es nicht persönlich gemeint ist und sie in Wirklichkeit gar nicht böse auf dich sind. Dann sieht man wie sie miteinander umgehen und scherzen, ohne sich wirklich zu kennen. Das passt dann gut zu mir. Da fühle ich mich wohl. Mittlerweile mag ich es durch die Stadt zu flanieren und Leute zu treffen. Klar gibt es immer wieder grantige Menschen, aber eben auch sehr nette. Das sind doch zwei Seiten die jeder hat.“*

Die verschiedenen Seiten der Rebekka Bakken sind auch auf „I keep my cool“ wieder sehr präsent. Wenn sich Ihre Songs durch sehr persönliche Texte auszeichnen, haben diese meist weniger mit der Person selbst zu tun, als man meinen möchte. *„Da gibt es eine Menge Gefühlsmuster. Aber das bin nicht unbedingt ich. Das können Bekannte oder erfundene Menschen sein. Aber ich erkenne mich in allen wieder.“* Auch durch das Artwork, das sich vor allem in der Cover-Gestaltung niederschlägt, gibt es wieder eine neue Rebekka Bakken zu entdecken. *„Es gibt viele Aspekte. Ich habe so viele Gesichter. Da ist nicht nur ein Ausdruck. Ein Teil einer Persönlichkeit ändert sich doch laufend – bis auf einen inneren Kern, der immer gleich bleibt. Zum Beispiel arbeitete ich bei meiner ersten Platte mit dem österreichischen Fotografen Andreas Bitesnich. Er fing das wunderbar ein. Er ist ein großartiger Künstler. Das ist mir wichtig auch für das Cover mit einem Künstler zu arbeiten, mit dem ich eine Verbindung aufbauen kann. Mit dem ich die selbe künstlerische Sprache teile.“*

Im Gegensatz zu den ersten beiden Alben ist „I keep my cool“ musikalisch wesentlich breiter produziert. Nachdem schon das Vorgängerwerk „Is that you?“ kaum etwas mit ihrem ursprünglichen Ruf als Jazzsängerin zu tun hatte, verlässt sie diese Schublade nun endgültig, um einfach als Sängerin wahrgenommen zu werden. Auch dieses Album ist wieder ein gutes Abbild der „aktuellen“ Rebekka Bakken. *„Ich nannte die Platte so, weil ich soviel Verantwortung auf meinen Schultern tragen musste. Ich produzierte selbst und musste die richtigen Leute für diese Zusammenarbeit finden. Das war ein großes Unternehmen und ich hätte mich in dieser Arbeit auch verlieren können. Aber ich blieb zentriert, also mir und meiner Musik immer treu. Ich ging keine Kompromisse ein und das ist nun genau dass was ich wollte - was die Musik von mir wollte. Und in diesem Sinne - „I kept my cool“ - ist das ein Ergebnis. Cool zu bleiben, wenn soviel rund um dich passiert - wie ein Fels in der Brandung.“* Weiters fällt auf, dass nach den eher intimen Stimmungen der ersten Platten nun große Arrangements, zum Beispiel mit Streichern der Wiener Symphoniker und Philharmoniker Einzug gehalten haben. *„Ich wollte meiner Musik immer schon Geigen hinzufügen. Nachdem wir die Songs in der Grundbesetzung aufgenommen hatten, dachten wir, dass bei ein paar Songs Streicher gut passen würden. Es war nicht geplant, dass es so viele würden, aber es hörte sich so großartig an.“* Bei ihren Live-Auftritten wird sie auf diese Extra-Musiker aber verzichten und mit ihrer gewohnten Band auftreten. *„Wir werden uns ansehen was wir mit den neuen Songs machen können. Aber ich bin sicher wir werden alle viel Spaß haben. Die Lieder funktionieren auch ohne die Streicher-Arrangements – because a Song is a Song. Sicher werden auch ältere Stücke im Programm sein, aber der Schwerpunkt (sie spricht das Wort deutsch aus und lacht „Oh god I'm speaking german“) liegt auf den Songs der neuen Platte.“* Besser könnte die sympathischen Sängerin ihre Wien-Beziehung nicht unter Beweis stellen. Bleibt nur noch die Frage, wohin sie in ihrer Heimatstadt gerne geht: *„Auf den Naschmarkt.“*